

Wölfe in Tirol – ein Sakrileg?

Von Christoph Walder

Warum müssen Kühe hinter Zäune und Wölfe dürfen frei herumlaufen?" Solche Fragen höre ich immer wieder, wenn es um die Rückkehr von "Meister Isegrim" geht. Doch die Antwort ist einfach: Wölfe sind freie Wildtiere, Kühe hingegen Nutztiere, die man halten, füttern und pflegen muss. Aber diese Debatte zeigt, wie weit wir von einem respektvollen Umgang mit der Natur entfernt sind. Klar, das ist nicht leicht, weder für Almbauern, Jäger und Behörden noch für Umweltverbände.

Allzu oft hören wir, die Wölfe hätten keinen Lebensraum mehr, ein Nebeneinander sei unmöglich. Studien belegen jedoch, dass unsere Alpen genug Platz bieten. Ein Blick in die Schweiz zeigt, dass ein Nebeneinander von Wolf und Alm funktionieren kann. Das erfordert aber mehr Unterstützung für Almbauern, die nichts von EU-rechtswidrigen Abschussfantasien haben, sondern Hilfe für Herdenschutz brauchen - praxistauglich, fachgerecht, an ihre Lage angepasst. Zu guter Letzt fällt stets die Frage, wem denn der ausgerottete Wolf abgegangen sei?

Neben Naturschützern vor allem auch Forstwirten und Jagdverantwortlichen. Denn zu hohe Wildbestände gefährden den Wald und führen zu Wilderkrankungen. Der Wolf nimmt kranke Tiere effizient aus dem Bestand, das Wild verteilt sich anders im Wald. Schweizer Forstleute begrüßen daher seine Rückkehr. Umso wichtiger wäre, dass auch in der Europaregion Tirol ein vernünftiges Miteinander von Mensch und Natur möglich wird.

christoph.walder@wwf.at